KONZEPTION

Haus für Kinder in Karlstein

• **Sonnenschein-Gruppe** • **Regenbogen-Gruppe** • **Eulengruppe (Kinderkrippe)**

ANSCHRIFT	Schmalschlägerstraße 5 b · 83435 Bad Reichenhall – Karlstein
TELEFON	08651 / 762809-0 oder -3
E-MAIL	kindergarten.karlstein@stadt-bad-reichenhall.de
TRÄGER	Stadt Bad Reichenhall
LEITUNG	Kathrin Baumgartner

Inhaltsverzeichnis

1 Bild des Kindes 1

2 Rahmenbedingungen des Hauses 1

2.1 Träger 1

2.2 Gründung 1

2.2.1 des Kindergartens 1

2.2.2 der Kinderkrippe 2

2.3 Gesetzliche Grundlagen und Vorgaben 2

2.4 Finanzierung 2

2.5 Lage der Einrichtung 2

2.5.1 Kindergarten 2

2.5.2 Kinderkrippe 2

2.6 Einrichtungs- und Gruppengröße 3

2.7 Räumlichkeiten 3

2.7.1 der Kindergartengruppe 3

2.7.2 der Kinderkrippengruppe 3

2.8 Außengelände 4

2.8.1 des Kindergartens 4

2.8.2 der Kinderkrippe 4

2.9 Einzugsbereich 4

2.10 Öffnungs- und Schließzeiten 4

2.10.1 des Kindergartens 4

2.10.2 der Kinderkrippe 4

2.11 Personal 5

2.11.1 Zusammensetzung 5

2.11.2 Fachdienste 5

2.11.3 Fortbildung 6

3 Klientel 6

3.1 Zielgruppe 6

3.2 Anmelde- und Aufnahmekriterien 6

3.2.1 Anmeldung 6

3.2.2 Aufnahme 6

3.2.3 Kündigung 7

4 Pädagogische Inhalte und Arbeitsweisen des Hauses 7

4.1 Rechtliche Grundlagen 7

4.2 Pädagogische Arbeitsweisen 8

4.3 Gestaltung von Übergängen 8

4.3.1 Eingewöhnung in der Kinderkrippe 8

4.3.2 Eingewöhnung im Kindergarten 8

4.3.3 Gestaltung des Übergangs von der Krippe in den Kindergarten 9

4.3.4 Gestaltung des Übergangs in die Schule 9

4.4 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche 9

4.4.1 Werteorientierung und Religiösität 10

4.4.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte 10

4.4.3 Sprache und Literacy 10

4.4.4 Digitale Medien und Technologien 10

4.4.5 Mathematik 10

4.4.6 Naturwissenschaften und Technik 11

4.4.7 Umwelt 11

4.4.8 Ästhetik, Kunst und Kultur 11

4.4.9 Musik....11
4.4.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport....11
4.4.11 Gesundheit....11
4.5 Bildungsdokumentation.... 11
4.5.1 Portfolio....11
4.5.2 Beobachtungsbögen....12
4.6 Partizipation.... 12
4.7 Inklusion.... 12
4.8 Raum als dritter Erzieher.... 13
4.9 Erziehungspartnerschaft/Elternarbeit.... 14
4.9.1 Erziehungspartnerschaft....14
4.9.2 Elternarbeit....14
4.10 Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen.... 15
4.11 Öffentlichkeitsarbeit.... 15
4.12 Teamarbeit.... 15
4.13 Schweigepflicht.... 15
4.14 Aufsichtspflicht.... 15
4.15 Kinderschutz.... 16
4.16 Qualitätsmanagement und -sicherung.... 16
4.17 Besondere Angebote/Besonderheiten.... 17
4.17.1 Ski- und Schwimmkurse....17
4.17.2 Zahnarzt....17
4.17.3 Liederkarussell....17
4.17.4 Besuch der Freiwilligen Feuerwehr Karlstein....17
4.17.5 Ausflüge als wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit....17

5 Beschwerdemanagement....18
5.1 Beschwerdeverfahren für Kinder.... 18
5.2 Beschwerdeverfahren für Eltern.... 19
5.3 Beschwerdeverfahren für Mitarbeitende.... 19
5.4 Externe Beschwerdestellen.... 19

6 Bibliografie.... 19

1 Bild des Kindes

„Die Kinder von heute sind die Erwachsenen von morgen. Ihre Bildung und Erziehung sind von größter Bedeutung für die Zukunft unserer Gesellschaft.“ – Maria Montessori

Jedes Kind ist eine einzigartige Persönlichkeit mit individuellen Fähigkeiten, Interessen, Bedürfnissen und Entwicklungstempi. Kinder sind von Geburt an neugierig, lernfreudig und kompetent. Sie entdecken ihre Welt aktiv, sammeln Erfahrungen mit allen Sinnen und gestalten ihre Entwicklung selbst mit. Wir betrachten Kinder als eigenständige Menschen mit einem Recht auf Wertschätzung, Mitbestimmung, Geborgenheit und Bildung.

In einer vertrauensvollen und anregenden Umgebung erhalten sie Raum, ihre Persönlichkeit frei zu entfalten, soziale Beziehungen aufzubauen und Selbstvertrauen zu entwickeln. Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den Stärken und Ressourcen jedes einzelnen Kindes. Wir begleiten die Kinder aufmerksam und respektvoll auf ihrem Entwicklungsweg, fördern ihre Selbstständigkeit und unterstützen sie dabei, Verantwortung für sich und ihr Handeln zu übernehmen.

Kinder lernen durch Spielen, Entdecken, Ausprobieren und gemeinsames Erleben. Deshalb schaffen wir vielfältige Bildungs- und Erfahrungsräume, die Neugier wecken und individuelle Lernprozesse ermöglichen. Dabei stehen die emotionale Sicherheit, das soziale Miteinander und die ganzheitliche Entwicklung stets im Mittelpunkt. Wir sehen Kinder als wichtige Mitglieder unserer Gemeinschaft und als Mitgestalter unserer Zukunft. Durch liebevolle Begleitung, verlässliche Beziehungen und eine wertschätzende Haltung legen wir gemeinsam die Grundlage für lebenslanges Lernen und gesellschaftliche Teilhabe.

2 Rahmenbedingungen des Hauses

2.1 Träger

Träger der Kindertagesstätte Karlstein sowie weiterer sieben Einrichtungen im Stadtgebiet (Kindergärten und Kinderkrippen) ist die Stadt Bad Reichenhall.

2.2 Gründung

2.2.1 des Kindergartens

Der Kindergarten Karlstein wurde am 1. April 1974 in der damals noch eigenständigen Gemeinde Karlstein eröffnet. Die Gründung entstand aus einer Elterninitiative: Engagierte Eltern schlossen sich zusammen, gründeten einen Kindergartenförderverein und trugen ihr Anliegen an den damaligen Bürgermeister der Gemeinde Karlstein heran. Die Gemeinde stellte daraufhin im alten Schulhaus einen großen Raum zur Verfügung, ließ diesen für den Kindergartenbetrieb herrichten, übernahm die Trägerschaft und stellte das notwendige Personal ein.

Im Zuge der Gebietsreform im Jahr 1978 wurde Karlstein in die Bad Reichenhall eingegliedert. Damit ging auch die Trägerschaft des Kindergartens an die Stadt über. Da das ursprüngliche Gebäude den Anforderungen und Vorschriften nicht mehr entsprach, errichtete die Stadt Bad Reichenhall im Jahr 1981 einen neuen, modernen und gut ausgestatteten Kindergarten mit zunächst einer Gruppe. Durch den Zuzug vieler junger Familien entwickelte sich Karlstein zunehmend zu einem beliebten Wohngebiet. Bereits kurze Zeit später

reichten die vorhandenen Plätze nicht mehr aus. Auf Initiative von Eltern wurde der Kindergarten deshalb 1991 um eine zweite Gruppe erweitert. Die Umsetzung konnte zügig erfolgen, da bei der ursprünglichen Planung bereits eine mögliche Erweiterung berücksichtigt worden war und die sanitären Anlagen für die zusätzliche Gruppe bereits vorhanden waren.

2.2.2 der Kinderkrippe

Aufgrund der steigenden Nachfrage wurde im Oktober 2009 die Kinderkrippe Karlstein eröffnet. Die Krippengruppe war zunächst in der ehemaligen Hausmeisterwohnung untergebracht, die direkt an den Kindergarten angebaut ist. Zu Beginn besuchten zunächst drei Kinder die Einrichtung. Nach einer kurzen Anlauf- und Kennenlernphase stieg die Nachfrage jedoch schnell an, sodass die Krippe bereits nach einem Jahr mit zehn Kindern vollständig ausgelastet war. Im September 2015 wurde die Kinderkrippe durch die Nutzung der angrenzenden Räume der ehemaligen Mittagsbetreuung erweitert. Durch die zusätzlichen Räumlichkeiten konnte die Betriebserlaubnis angepasst werden, sodass seitdem bis zu zwölf Kinder in der Krippe betreut werden dürfen.

2.3 Gesetzliche Grundlagen und Vorgaben

Die rechtliche Grundlage für die Arbeit der Kindertagesstätte Karlstein bildet das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG). Die pädagogische Arbeit orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP). Dieser dient als Grundlage für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen und unterstützt die ganzheitliche Förderung der Kinder.

2.4 Finanzierung

Die Finanzierung der Kindertagesstätte erfolgt durch die Stadt Bad Reichenhall als Träger, soweit die Elternbeiträge sowie die staatlichen Fördermittel des Freistaates Bayern die entstehenden Kosten nicht vollständig decken. Grundlage der Finanzierung ist das BayKiBiG. Die entsprechenden Fördermittel werden sowohl vom Freistaat Bayern als auch von der jeweiligen Wohnsitzgemeinde des Kindes an den Träger der Einrichtung ausgezahlt. Zusätzlich werden Elternbeiträge erhoben, deren Höhe sich nach den gebuchten Betreuungszeiten richtet. Maßgeblich hierfür ist die Satzung über die Erhebung von Gebühren für die Benutzung der Kindertageseinrichtungen der Stadt Bad Reichenhall. Die aktuellen Gebühren für Kindergarten und Kinderkrippe können auf der Homepage der Stadt Bad Reichenhall eingesehen werden.

2.5 Lage der Einrichtung

Die Kindertagesstätte Karlstein befindet sich im Ortsteil Karlstein, am westlichen Stadtrand von Bad Reichenhall. Die Umgebung ist ländlich geprägt und bietet den Kindern vielfältige Natur- und Bewegungsräume. Das Stadtzentrum sowie verschiedene Einkaufsmöglichkeiten liegen etwa 3,5 Kilometer entfernt. Die Einrichtung liegt mitten in einem Wohngebiet in ruhiger Hanglage und ist umgeben von Bergen, Wäldern, Wiesen und dem nahegelegenen Thumsee. Die naturnahe Umgebung bietet zahlreiche Möglichkeiten zum Spielen, Entdecken und Bewegen im Freien. Gleichzeitig schafft die Lage ideale Voraussetzungen für Spaziergänge, Naturerkundungen und Ausflüge in die nähere Umgebung.

2.5.1 Kindergarten

Der Kindergarten befindet sich in einem eingeschossigen Gebäude direkt neben der Grundschule sowie der Sporthalle von Karlstein. Durch die unmittelbare Nähe zur Schule ergeben sich vielfältige Möglichkeiten für gemeinsame Aktivitäten und einen erleichterten Übergang vom Kindergarten in die Schule.

2.5.2 Kinderkrippe

Die Kinderkrippe ist in den Räumen der ehemaligen Hausmeisterwohnung untergebracht, die direkt an das Kindergartengebäude angebaut ist. Beide Bereiche sind durch eine Zwischentür miteinander verbunden, wodurch eine enge Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Krippe möglich ist. Durch die räumliche Nähe erleben die Kinder einen vertrauten Übergang von der Krippe in den Kindergarten. Gleichzeitig verfügt die Krippe über eigene, altersgerechte Räumlichkeiten, die den Bedürfnissen der jüngeren Kinder angepasst sind und eine geschützte sowie familiennahe Atmosphäre schaffen.

2.6 Einrichtungs- und Gruppengröße

Die Kindertagesstätte Karlstein besteht aus zwei Kindergartengruppen und einer Kinderkrippengruppe. In den Kindergartengruppen werden jeweils bis zu 25 Kinder betreut. In der Kinderkrippengruppe werden aktuell bis zu 10 Kinder aufgenommen.

2.7 Räumlichkeiten

2.7.1 der Kindergartengruppe

Die beiden Kindergartengruppen verfügen jeweils über einen großen Gruppenraum sowie einen kleineren Nebenraum. Die Haupträume sind vielfältig und kindgerecht gestaltet und bieten unterschiedliche Funktionsbereiche, wie beispielsweise eine Puppenecke, eine Lese- und Kuschelecke, einen Bauteppich, einen Bereich für kreative Tätigkeiten mit Bastel- und Maltisch, Spieltische sowie ein Spülbecken. In jedem Gruppenraum führt eine Treppe zu einer integrierten Empore, die als zusätzliche Spiel- und Rückzugsmöglichkeit genutzt wird. Dort befindet sich unter anderem ein Bällebad, das allen Gruppen zur Verfügung steht.

Zur weiteren Ausstattung gehören ein großzügiger Sanitärbereich mit vier Toiletten, Waschbecken, Dusche und Wickelbereich sowie eine separate Personaltoilette mit angrenzender Putzkammer. Jede Gruppe verfügt außerdem über eigene Garderobenplätze. Der weitläufige Flurbereich bietet zusätzliche Spielmöglichkeiten und kann vormittags gruppenübergreifend genutzt werden. Die Kindertagesstätte verfügt zudem über eine Mitarbeiter- und Versorgungsküche sowie ein Leitungsbüro. Im Erdgeschoss befindet sich außerdem eine kleine Abstellkammer. Im Kellergeschoss stehen neben technischen Versorgungsräumen drei weitere Abstellräume sowie ein Mehrzweckraum zur Verfügung. Besonders hervorzuheben ist die gute Lage zur Grundschule Karlstein. Die dort angeschlossene Mehrzweckhalle kann nach Absprache ebenfalls genutzt werden. Der Gartenbereich der Einrichtung ist sowohl über die Garderoben als auch über die Nebenräume jeweils durch direkte Außentüren erreichbar.

2.7.2 der Kinderkrippengruppe

Die Krippengruppe befindet sich im Anbau der ehemaligen Hausmeisterwohnung. Neben den beiden Gruppenräumen, in welchen sich eine Kuschel- und Leseecke, eine Puppenecke, ein Bewegungsbereich, ein Kreativbereich, eine Bauecke und der Essbereich befinden, stehen für die Kinder ein Bad mit Wickelbereich sowie ein Schlafraum zur Verfügung. Außerdem können die Krippenkinder das Bällebad im Kindergartenbereich nutzen, sowie den Mehrzweckraum im Untergeschoß.

2.8 Außengelände

2.8.1 des Kindergartens

Unmittelbar vor den Gruppenräumen befindet sich der großzügige Gartenbereich, der über eine Terrasse direkt erreichbar ist. Der Außenbereich bietet den Kindern vielfältige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten und ist als abwechslungsreicher Spielplatz gestaltet. Zur Ausstattung gehören unter anderem eine Rutsche, ein dreistufiges Reck, ein kleines Spielhäuschen, ein großes Klettergerüst, eine Nestschaukel, zwei Sandkästen sowie weitere Spielgeräte wie eine Federwippe, ein Wackellama und ein Karussell. Auf der Terrasse nutzen die Kinder gerne verschiedene Fahrzeuge, wie beispielsweise Doppeltaxis und Trettraktoren.

In einem großen Material-Gartenhaus steht zudem jahreszeitlich wechselndes Spielmaterial zur Verfügung, das je nach Bedarf eingesetzt wird. Dazu gehören unter anderem Fußbälle mit Tor sowie verschiedene Wasser- und Planschmaterialien für den Gartenschlauch. Der Garten ist durch mehrere Bäume sowie Sonnensegel teilweise schattiert und bietet somit auch an warmen Tagen angenehme Aufenthaltsmöglichkeiten im Freien. Das Hanggelände eignet sich im Winter zudem ideal für Rutscherfahrten. Ergänzend stehen Kindergartengarnituren zur Verfügung, sodass bei geeigneter Witterung auch Mahlzeiten im Freien eingenommen werden können. Der Krippengarten ist durch einen Zaun und ein Gartentor klar vom übrigen Außengelände abgegrenzt. Das Gartentor kann bei Bedarf geöffnet werden, sodass ein gruppenübergreifendes Spielen im gemeinsamen Außenbereich möglich ist.

2.8.2 der Kinderkrippe

Auch in der Kinderkrippe ist der Garten über eine Terrasse direkt aus dem Gruppenraum erreichbar. Der Außenbereich bietet den Kindern einen überschaubaren, geschützten Spielraum mit vielfältigen Bewegungs- und Erfahrungsmöglichkeiten. Im Krippengarten befinden sich ein Sandkasten, eine Nestschaukel sowie ein kleines Klettergerüst mit Rutsche. Ergänzend stehen ein Spielhaus, eine Matschküche im Sandbereich sowie Bobbycars zur Verfügung. Auch Gartengarnituren ermöglichen es den Kindern, beispielsweise Mahlzeiten im Freien einzunehmen. Der Garten liegt in Hanglage und ist durch Hecken und einen Zaun eingefriedet, wodurch ein geschützter Bereich entsteht. Ein großer Kirschbaum spendet an warmen Tagen natürlichen Schatten. In den Sommermonaten wird zudem gerne ein Planschbecken aufgestellt, das den Kindern zusätzliche Wasser- und Spielmöglichkeiten bietet.

2.9 Einzugsbereich

Der Einzugsbereich der Kindertagesstätte umfasst die Stadt Bad Reichenhall.

2.10 Öffnungs- und Schließzeiten

Die Kindertagesstätte kann jährlich an bis zu 30 Tagen geschlossen sein. Zusätzlich können je nach Bedarf bis zu 5 Tage für Teamfort- und Weiterbildungen hinzukommen. Diese Schließtage werden rechtzeitig in der Einrichtung bekannt gegeben. Die Schließzeiten liegen in der Regel innerhalb der Schulferien.

2.10.1 des Kindergartens

Im Kindergarten gelten für beide Gruppen folgende Öffnungszeiten: Die Sonnenscheingruppe sowie die Regenbogengruppe sind als verlängerte Vormittagsgruppen täglich von 07:15 Uhr bis 14:00 Uhr geöffnet.

2.10.2 der Kinderkrippe

In der Kinderkrippe ist ebenfalls als verlängerte Vormittagsgruppe täglich von 07:30 Uhr bis 14:00 Uhr geöffnet.

2.11 Personal

2.11.1 Zusammensetzung

In der Kindertagesstätte Karlstein setzt sich das pädagogische Personal aktuell wie folgt zusammen: In der Sonnenscheingruppe arbeiten eine Erzieher/in als Gruppenleitung, zwei Kinderpfleger/innen sowie eine Betreuungskraft. In der Regenbogengruppe arbeiten eine Erzieher/in, zwei Kinderpfleger/innen sowie ebenfalls eine Betreuungskraft. Eine weitere Erzieher/in ist an drei Tagen gruppenübergreifend im Kindergarten eingesetzt und unterstützt beide Gruppen im pädagogischen Alltag. In der Krippengruppe arbeiten zwei Erzieher/innen (darunter die Kita-Leitung), eine Kinderpfleger/in sowie eine Betreuungskraft.

Das Personal ist überwiegend in Teilzeit beschäftigt und arbeitet nicht an allen Wochentagen durchgehend in der Einrichtung. Die Anforderungen an das pädagogische Personal sind vielfältig und erfordern eine fundierte Ausbildung. Die pädagogische Arbeit wird von staatlich anerkannten Erzieher/innen mit einer Ausbildung an einer Fachakademie für Sozialpädagogik sowie von staatlich anerkannten Kinderpfleger/innen mit einer zweijährigen Ausbildung an der Berufsfachschule für Kinderpflege getragen. Ergänzt wird das Team durch Betreuungskräfte ohne pädagogische Ausbildung. Erzieher/innen übernehmen in der Regel die Gruppenleitung und sind zentrale Ansprechpartner/innen für Eltern und Team. Die Leitung der Kindertagesstätte verfügt über eine entsprechende Leitungsqualifikation. Zusätzlich können Praktikant/innen (Auszubildende) das Team im Rahmen ihrer Ausbildung unterstützen und in den Gruppen mitarbeiten.

2.11.2 Fachdienste

Um die Entwicklung der Kinder bestmöglich zu begleiten und zu fördern, arbeitet unsere Kindertageseinrichtung mit verschiedenen Fachdiensten und Institutionen zusammen. Diese Kooperationen unterstützen eine ganzheitliche Förderung und ermöglichen bei Bedarf gezielte Unterstützung einzelner Kinder.

Ein wichtiger Kooperationspartner ist die Interdisziplinäre Frühförderstelle Piding (Lebenshilfe Berchtesgadener Land). Diese unterstützt Kinder mit Entwicklungsverzögerungen oder besonderem Förderbedarf in den Bereichen Sprache, Motorik, Wahrnehmung und sozial-emotionaler Entwicklung. Die Förderung kann ambulant oder begleitend im Alltag stattfinden. Die Zusammenarbeit erfolgt ausschließlich in enger Abstimmung und mit Einverständnis der Eltern.

Ein weiterer wichtiger Partner ist die Grundschule. Im Rahmen der Vorschularbeit findet eine enge Kooperation mit der Grundschule statt. Die Vorschulkinder erhalten erste Einblicke in den Schulalltag und werden gezielt und behutsam auf den Übergang in die erste Klasse vorbereitet.

Zusätzlich arbeiten wir mit dem zahnärztlichen Dienst zusammen. Zweimal jährlich besucht uns der zahnärztliche Dienst im Kindergarten. Dabei werden die Kinder spielerisch an das Thema Zahngesundheit herangeführt und in ihrer Mundhygiene sensibilisiert.

Bei Bedarf erfolgt außerdem ein Austausch mit dem Kinderarzt bzw. behandelnden Ärzten, sofern dies für die Entwicklung und Förderung des Kindes notwendig ist und eine entsprechende Einwilligung der Eltern vorliegt.

2.11.3 Fortbildung

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit wird durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen des gesamten Teams gesichert und weiterentwickelt.

Alle Mitarbeitenden nehmen regelmäßig an einer Erste-Hilfe-Schulung am Kind teil, die alle zwei Jahre verpflichtend aufgefrischt wird. Zusätzlich finden interne und externe Fortbildungen zu pädagogischen, organisatorischen und fachlichen Themen statt. Auch individuelle Weiterbildungen einzelner Fachkräfte werden unterstützt und gefördert.

Ziel ist es, die fachliche Kompetenz des Teams kontinuierlich zu erweitern und eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit sicherzustellen.

3 Klientel

3.1 Zielgruppe

In unserer Kindertageseinrichtung werden Kinder im Alter von ca. 1 Jahr bis zum Schuleintritt betreut, gebildet und gefördert.

Als Inklusionseinrichtung ist es uns möglich, Kinder mit erhöhtem Förderbedarf aufzunehmen. Die Vergabe von Inklusionsplätzen erfolgt unter Berücksichtigung der personellen, räumlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen sowie im Sinne des Kindeswohls.

3.2 Anmelde- und Aufnahmekriterien

3.2.1 Anmeldung

Das Kindergartenjahr beginnt jeweils im September und endet im August des Folgejahres. Anmeldungen sind ganzjährig möglich und werden bei freien Plätzen berücksichtigt. Die Platzvergabe erfolgt nach der zentralen Vergabe, sobald freiwerdende Plätze durch den Wechsel der Vorschulkinder zur Verfügung stehen.

Die Anmeldung erfolgt ausschließlich online über das Kita-Portal der Stadt Bad Reichenhall. Im Rahmen der Anmeldung können Prioritäten angegeben werden. Die Platzvergabe erfolgt nach festgelegten sozialen und pädagogischen Kriterien und nicht nach dem Zeitpunkt der Anmeldung.

Der Wechsel von der Kinderkrippe Karlstein in den Kindergarten Karlstein erfolgt in der Regel nach Vollendung des 3. Lebensjahres, sofern ein entsprechender Platz verfügbar ist. Falls kein Platz frei ist, erfolgt der Wechsel zum nächsten Kindergartenjahr im September. Während dieser Übergangszeit kann das Kind weiterhin die Krippe besuchen. Eine erneute Anmeldung über das Online-Portal ist erforderlich.

3.2.2 Aufnahme

Die Erziehungsberechtigten können die Betreuungseinrichtung im Rahmen der verfügbaren Plätze frei wählen. Ein Rechtsanspruch auf einen Platz in einer bestimmten Einrichtung besteht jedoch nicht.

Die Platzvergabe erfolgt nach einem festgelegten Kriterienkatalog, insbesondere unter Berücksichtigung sozialer und familiärer Situationen. Dazu zählen unter anderem:

- Kinder aus Familien in besonderen sozialen Notlagen
- Kinder von Alleinerziehenden, die berufstätig sind
- Kinder, bei denen beide Elternteile berufstätig sind
- Kinder im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung
- Kinder, die vom Schulbesuch zurückgestellt wurden

Kinder mit Hauptwohnsitz in Bad Reichenhall werden bevorzugt aufgenommen.

Die Platzvergabe wird den Eltern schriftlich über das Kita-Portal mitgeteilt. Nach der Zusage wird der Betreuungsvertrag durch die Unterzeichnung des Aufnahmebogens sowie der Einzugsermächtigung verbindlich bestätigt. Im Rahmen eines Schnuppernachmittags werden die wichtigsten organisatorischen Abläufe mit den Eltern besprochen. Kinder, die aufgrund fehlender Plätze nicht aufgenommen werden können, werden auf einer Warteliste geführt. Weitere Informationen entnehmen Eltern der jeweils gültigen Satzung für Kindertageseinrichtungen der Stadt Bad Reichenhall.

3.2.3 Kündigung

Die Kündigung eines Betreuungsplatzes muss schriftlich und unter Einhaltung einer Frist von vier Wochen zum Monatsende erfolgen. Das Kündigungsrecht liegt bei den Erziehungsberechtigten. Die Kindertageseinrichtung kann in Absprache mit dem Träger ebenfalls eine Kündigung aussprechen, beispielsweise bei wiederholtem unentschuldigtem Fehlen oder schwerwiegendem Fehlverhalten, das den Gruppenalltag erheblich beeinträchtigt. Eine Kündigung zum Ende des Kindergartenjahres vor dem Schuleintritt ist in der Regel nicht erforderlich, da der Platz automatisch mit dem Schuleintritt endet.

4 Pädagogische Inhalte und Arbeitsweisen des Hauses

4.1 Rechtliche Grundlagen

Der Kindergarten arbeitet auf Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII), des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (BayKiBiG) sowie der Ausführungsverordnung zum BayKiBiG (AVBayKiBiG). Diese gesetzlichen Grundlagen regeln den Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag der Kindertageseinrichtungen in Bayern. Zusätzlich orientiert sich die pädagogische Arbeit am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

Wichtige Schwerpunkte sind dabei die Förderung der kindlichen Entwicklung, Partizipation, Inklusion, die Zusammenarbeit mit Eltern sowie der Schutz des Kindeswohls gemäß § 8a SGB VIII.

4.2 Pädagogische Arbeitsweisen

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und orientiert sich an den Bedürfnissen, Interessen und Lebenssituationen der Kinder. Im Mittelpunkt steht das Kind mit seiner Persönlichkeit, seinen Fähigkeiten und seiner individuellen Entwicklung.

Als kleine, familiäre und dörflich geprägte Einrichtung zeichnet uns ein besonders enger Austausch aus – sowohl gruppenübergreifend zwischen den Kindern als auch im Team der Fachkräfte. Durch die überschaubare Größe kennt man sich untereinander gut, was eine vertrauensvolle Atmosphäre für Kinder, Eltern und Mitarbeitende schafft. Da viele Familien im Anschluss die angrenzende Grundschule Karlstein besuchen, begleiten wir sie häufig über einen langen Zeitraum hinweg und bauen dadurch besonders tragfähige Beziehungen auf.

Wir arbeiten situationsorientiert und bedürfnisorientiert, das heißt, wir greifen die aktuellen Themen und Interessen der Kinder auf und entwickeln daraus passende Angebote und Lernanlässe. Es gibt bei uns keine festen Jahresthemen, sondern ein flexibles pädagogisches Arbeiten, das sich am Alltag der Kinder orientiert und spontan auf neue Ideen reagiert.

Auch wenn unser Haus ein älteres Gebäude ist, nutzen wir die vorhandenen Räumlichkeiten möglichst kreativ und innovativ. Wir entwickeln immer wieder neue Raum- und Angebotsideen, damit der Kita-Alltag für die Kinder abwechslungsreich bleibt. Dabei arbeiten wir bewusst nachhaltig und sparsam, etwa indem Materialbedarf oder Unterstützungswünsche direkt über die Kita-App kommuniziert und wo möglich Ressourcen wiederverwendet werden.

Die Kinder lernen bei uns vor allem durch Spielen, Beobachten, Ausprobieren und aktive Beteiligung am Alltag. Wir begleiten die Kinder dabei, unterstützen sie in ihrer Selbstständigkeit und fördern ein wertschätzendes Miteinander in der Gruppe.

4.3 Gestaltung von Übergängen

Übergänge sind wichtige Schritte im Leben eines Kindes. Sie bedeuten Veränderung und Neuanfang, aber auch Entwicklung und Wachstum. Damit sich die Kinder dabei sicher fühlen, gestalten wir diese Übergänge individuell, behutsam und in enger Zusammenarbeit mit den Eltern.

4.3.1 Eingewöhnung in der Kinderkrippe

Der Start in die Kinderkrippe ist oft die erste längere Trennung vom Elternhaus. Deshalb ist es uns wichtig, dass jedes Kind genügend Zeit bekommt, um Vertrauen aufzubauen und sich wohlzufühlen.

Am Anfang wird das Kind von einer vertrauten Bezugsperson begleitet. Gemeinsam lernen Kind und Eltern die Einrichtung, die Gruppe und die pädagogischen Fachkräfte kennen. Die Trennungszeiten werden langsam und individuell gesteigert, je nachdem, wie sich das Kind fühlt. Ein enger Austausch mit den Eltern ist dabei sehr wichtig. So können wir das Kind bestmöglich begleiten und auf seine Bedürfnisse eingehen. Ziel ist, dass sich das Kind sicher fühlt und gerne in die Krippe kommt.

4.3.2 Eingewöhnung im Kindergarten

Auch der Eintritt in den Kindergarten ist ein bedeutender Schritt. Die Kinder kommen in eine neue Gruppe, lernen neue Kinder und neue Abläufe kennen. Wir gestalten diesen Übergang behutsam und geben den Kindern Zeit, sich an die neue Umgebung zu gewöhnen. Sie können die Räume kennenlernen, erste Kontakte knüpfen und sich langsam in den Kindergartenalltag einfinden. Auch hier ist die Zusammenarbeit mit den

Eltern wichtig, damit das Kind sich sicher begleitet fühlt. Ziel ist, dass das Kind Vertrauen entwickelt und sich gut in die Gruppe integriert.

4.3.3 Gestaltung des Übergangs von der Krippe in den Kindergarten

Der Wechsel von der Krippe in den hausinternen Kindergarten wird bei uns frühzeitig und schrittweise vorbereitet. Bereits ab den Pfingstferien, also einige Monate vor dem eigentlichen Wechsel im September, beginnen kurze Schnuppereinheiten im Kindergarten. Die Krippenkinder dürfen zunächst gemeinsam mit dem Kindergarten in den Garten gehen, später auch bei der Brotzeit dabei sein; auch das Freispiel wird in dieser Zeit begleitet. So lernen die Kinder die Fachkräfte und die Räume des Kindergartens nach und nach kennen. Zu Beginn begleiten die vertrauten Krippen-Fachkräfte die Kinder bei den Schnupperbesuchen, im Verlauf dürfen die Kinder dann auch allein in den Kindergarten hinüberwechseln.

Ergänzend findet eine Übergabe zwischen den Fachkräften der Krippe und des Kindergartens statt, bei der Eigenschaften, Ressourcen, Fähigkeiten, Spielverhalten und Freundschaften der Kinder besprochen werden. So kann der Kindergarten von Anfang an gut auf jedes einzelne Kind eingehen.

Obwohl der Wechsel hausintern stattfindet, ist für die bessere Planbarkeit weiterhin eine separate Anmeldung für den Kindergarten über den Kita-Piloten erforderlich.

Ziel ist es, den Kindern durch die schrittweise Gewöhnung einen sicheren und vertrauten Start im September in den Kindergarten zu ermöglichen.

4.3.4 Gestaltung des Übergangs in die Schule

Im letzten Kindergartenjahr bereiten wir die Kinder behutsam auf die Schule vor. Dabei geht es vor allem darum, die Kinder in ihrer Selbstständigkeit, Konzentration und sozialen Kompetenz zu stärken.

Die Zusammenarbeit mit der Grundschule Karlstein ist in einem gemeinsamen Kooperationskonzept geregelt und begleitet die Vorschulkinder in mehreren Schritten. Ab Februar finden zunächst regelmäßige Schnupperstunden statt, zu Beginn zweimal monatlich. Diese starten mit lockerem gemeinsamem Spielen und Kennenlernen zwischen Vorschul- und Grundschulkindern. Im Verlauf steigern sich die Termine zu kleinen gemeinsamen Unterrichtseinheiten, in denen sich die Kinder gegenseitig unterstützen und die Vorschulkinder das Schulhaus sowie die zukünftige Lehrkraft kennenlernen. Den Abschluss jeder Schnupperstunde bildet das gemeinsame Verbringen der Pause.

Zwischen Kita und Grundschule findet zudem ein regelmäßiger fachlicher Austausch mit der Lehrkraft statt; die dafür erforderliche Schweigepflichtsentbindung liegt vor. Alle Termine werden den Eltern rechtzeitig über die Kita-App mitgeteilt.

Ziel ist es, die Kinder auf spielerische und altersgerechte Weise gestärkt, selbstbewusst und neugierig in die Schule zu begleiten.

4.4 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Die Kinder werden in allen Bildungs- und Erziehungsbereichen ganzheitlich begleitet und entsprechend ihrer individuellen Entwicklung gefördert.

4.4.1 Werteorientierung und Religiösität

Im Alltag vermitteln wir den Kindern grundlegende Werte wie Respekt, Toleranz, Rücksichtnahme und Verantwortungsbewusstsein. Die Kinder erleben ein wertschätzendes Miteinander in der Gruppe und lernen, sich an Regeln zu orientieren. Feste im Jahreskreis, Rituale und gemeinschaftliche Erlebnisse geben den Kindern Orientierung und Sicherheit. Der Umgang mit unterschiedlichen kulturellen und religiösen Hintergründen erfolgt offen und respektvoll.

4.4.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Die Kinder lernen, ihre Gefühle wahrzunehmen, zu benennen und angemessen auszudrücken. Sie erfahren, dass alle Gefühle wichtig sind und angenommen werden. In sozialen Beziehungen entwickeln die Kinder Schritt für Schritt Empathie, Rücksichtnahme und Kooperationsfähigkeit. Konflikte werden gemeinsam begleitet und kindgerecht gelöst. Dabei lernen die Kinder, eigene Lösungen zu finden und Kompromisse einzugehen.

4.4.3 Sprache und Literacy

Die sprachliche Bildung wird alltagsintegriert gefördert und beginnt bereits in der Krippe: Schon dort unterstützen wir non-verbale Kommunikation, begleiten die Kinder darin, Grenzen zu setzen und „Nein“ zu sagen, und helfen ihnen, sich auszudrücken. Bei Kindern mit Migrationshintergrund oder eingeschränktem Wortschatz begleiten wir Konfliktsituationen zunächst eng, fördern aber gezielt, dass die Kinder lernen, Konflikte zunehmend selbstständig zu lösen, statt sich ausschließlich über Sprache zu verständigen.

Durch Bilderbucherzählungen, Bewegungsangebote mit Sprachbezug, Singen und Tischspiele erweitern die Kinder spielerisch ihren Wortschatz; Tischspiele dienen dabei zusätzlich dem Erlernen von Regeln. Auch im Alltag – bei Gesprächen am Ausflug, in Kreisgesprächen oder während der Essenssituation – wird Sprache bewusst begleitet und gefördert.

4.4.4 Digitale Medien und Technologien

Digitale Medien werden im Alltag der Kinder situationsbezogen und pädagogisch begleitet eingesetzt. Den Kindern steht ein Kinder-Tablet zur Verfügung, das sie unter Begleitung der Fachkräfte ab und zu nutzen dürfen, etwa um zu fotografieren oder kurze Aufnahmen zu machen – auch bei Naturerkundungen im Freien. Die entstandenen Fotos und Aufnahmen werden gemeinsam mit den Kindern angeschaut und besprochen.

Zu aktuellen Interessensthemen der Kinder, wie beispielsweise Feuerwehr, werden gelegentlich kurze, kindgerechte Filmausschnitte gezeigt (z. B. aus der Sendung mit der Maus), begrenzt auf maximal zehn Minuten. Darüber hinaus werden immer wieder kleine Medienprojekte durchgeführt, in die das gesamte Team eingebunden wird. Zwei Fachkräfte unserer Einrichtung haben im Rahmen der Bundesprogramm-Weiterbildung „Kita Digital – vernetzt mit Sprache“ ein Jahr lang an entsprechenden Fortbildungen teilgenommen und geben ihr Wissen ins Team weiter.

Die Kinder lernen dadurch einen bewussten, verantwortungsvollen und altersgerechten Umgang mit digitalen Medien.

4.4.5 Mathematik

Die Kinder sammeln im Alltag spielerisch Erfahrungen im mathematischen Bereich. Sie zählen, vergleichen, sortieren und erkennen Muster und Formen. Mathematik wird dabei nicht isoliert vermittelt, sondern in alltägliche Situationen eingebunden.

4.4.6 Naturwissenschaften und Technik

Die natürliche Neugier der Kinder wird aufgegriffen und unterstützt. Wir beschäftigen uns früh und regelmäßig mit Themen wie Insekten, Tieren, Bäumen und den Jahreszeiten sowie mit Naturphänomenen aus unserer unmittelbaren Umgebung, etwa den Bergen. So sammeln die Kinder durch Beobachten, Experimentieren und Ausprobieren erste Erfahrungen mit naturwissenschaftlichen Zusammenhängen.

4.4.7 Umwelt

Die Kinder lernen ihre Umwelt durch direkte Naturerfahrungen kennen. Spaziergänge, Aufenthalte im Freien und Ausflüge ermöglichen ihnen vielfältige Erfahrungen mit Natur und Umgebung. Ein bewusster und achtsamer Umgang mit der Natur wird im Alltag vermittelt.

4.4.8 Ästhetik, Kunst und Kultur

Die Kinder haben vielfältige Möglichkeiten, sich kreativ auszudrücken. Sie malen, basteln, gestalten und experimentieren mit unterschiedlichen Materialien. Kreative Prozesse werden wertgeschätzt und stärken die Fantasie sowie die Ausdrucksfähigkeit der Kinder.

4.4.9 Musik

Musik ist fester Bestandteil unseres Alltags. Die Kinder singen, tanzen, musizieren und erleben Rhythmus und Klang auf vielfältige Weise. Dabei werden Kreativität, Körpergefühl und Gemeinschaftsgefühl gefördert.

4.4.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung ist ein grundlegendes Bedürfnis der Kinder und wird täglich ermöglicht. Im hauseigenen Turnraum bieten wir in Kleingruppen gezieltes Turnen an, unter anderem mit Bewegungsbaustellen, die teils von den Fachkräften, teils von den Kindern selbst aufgebaut werden. Der Turnraum wird außerdem für Yoga- und Tanzeinheiten genutzt, an denen auch die Krippenkinder teilnehmen. Zusätzlich steht uns die Turnhalle der Grundschule zur Verfügung, die regelmäßig genutzt wird.

Bei geeignetem Wetter gehen wir bevorzugt nach draußen – in den Garten oder auf Ausflüge –, um den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten im Freien zu bieten. Auch die Gruppenräume selbst sind so gestaltet, dass Bewegung im Alltag möglich ist.

4.4.11 Gesundheit

Die Kinder lernen grundlegende Aspekte einer gesunden Lebensweise kennen. Dazu gehören Bewegung, Ernährung, Hygiene und Körperbewusstsein. Im Alltag werden gesunde Routinen vermittelt und die Kinder in ihrer Selbstständigkeit gestärkt.

4.5 Bildungsdokumentation

4.5.1 Portfolio

Jedes Kind hat von Beginn seiner Kitazeit einen eigenen Portfolio-Ordner, welcher es bis zum Schuleintritt begleitet – bereits in der Kinderkrippe erhält jedes Kind eine eigene Portfoliomappe. Das Portfolio ist wie eine individuelle Sammelmappe, die die Entwicklung, Lernschritte und Werke eines Kindes dokumentiert. Es dient als persönliche Bildungsbiografie, die den Fokus auf die Stärken und Kompetenzen des Kindes legt.

Ein Portfolio kann Fotos aus dem Kita-Alltag – etwa aus Spielsituationen, von Ausflügen, Festen und Geburtstagen –, Mal- und Vorschulblätter, Bastelarbeiten, Lieder, Rezepte und vieles mehr enthalten. Die Fotos und Werke werden gemeinsam mit den Kindern von den Fachkräften ausgewählt und eingeordnet. Der Ordner wird von den Kindern wie ein Schatz gehütet, angeschaut und auch stolz hergezeigt.

Beim Übertritt – von der Krippe in den Kindergarten oder vom Kindergarten in die Schule – erhält jedes Kind seine vollständige Portfoliomappe mit nach Hause und behält damit eine bleibende Erinnerung an seine gesamte Krippen- bzw. Kindergartenzeit.

4.5.2 Beobachtungsbögen

Um die aktuelle Situation, die Interessen und Bedürfnisse der Kinder gezielt aufzugreifen, kommt der regelmäßigen Beobachtung eine stets wichtige Rolle zu. Gezielte Beobachtung bezieht auch den Entwicklungsprozess jedes einzelnen Kindes und sein Verhalten in der Gemeinschaft mit ein.

Anhand der gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen werden für jedes Kind deshalb regelmäßig gezielte Beobachtungen über Verhaltensweisen, Fähigkeiten und Fertigkeiten durch eine pädagogische Fachkraft durchgeführt und dokumentiert. Diese dienen der fachlich kompetenten Begleitung des Entwicklungsprozesses und sind Grundlage für das Entwicklungsgespräch mit den Eltern.

Diese Beobachtungsbögen werden genutzt:

- Perik – Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag ab ca. 3,5 bis 6 Jahren
- Sismik – Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kitas ab ca. 3 bis 6 Jahren
- Seldak – Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachigen Kindern ab ca. 4 bis 6 Jahren

Diese Bögen wurden vom Staatsinstitut für Frühpädagogik München IFP entwickelt und sind wissenschaftlich fundiert.

4.6 Partizipation

Partizipation bedeutet für uns die aktive Beteiligung der Kinder am Alltag in der Kindertageseinrichtung. Kinder werden entsprechend ihres Entwicklungsstandes in Entscheidungen einbezogen, die sie selbst betreffen. Sie erleben dadurch, dass ihre Meinung zählt und sie ihren Alltag mitgestalten können.

Konkret setzen wir dies unter anderem durch regelmäßige Kinderkonferenzen um: Die Kinder werden aktiv befragt, dürfen abstimmen und bekommen so eine echte Stimme bei Themen, die die Gruppe betreffen – etwa bei der Gestaltung von Angeboten, Räumen oder Ausflügen.

Partizipation ist ein grundlegendes Recht der Kinder und fester Bestandteil unserer pädagogischen Haltung. Sie fördert Selbstständigkeit, Verantwortungsbewusstsein, soziale Kompetenzen und demokratisches Denken.

4.7 Inklusion

Unter Inklusion im Kindertagesstätten verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder.

- Kinder aus unterschiedlichen Kulturkreisen
- Kinder mit Sprachauffälligkeiten
- Kinder mit körperlicher, geistiger und seelischer Behinderung

- Kinder mit sozialen Defiziten
- Kinder mit Entwicklungsverzögerungen

Dies bedeutet für uns, in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen, Spaß zu haben, zu spielen, Neues kennenzulernen, aber auch schwierige Situationen gemeinsam zu meistern. Dabei ist es uns wichtig, die Stärken und Schwächen jeder einzelnen Person anzunehmen.

Unser Ziel ist es, durch gemeinsames Spielen und Leben in der Gruppe, das Kind anzuregen, alles soweit wie möglich mitzumachen und nachzuahmen, um somit größtmögliche Selbstständigkeit, Kompetenz und Sozialität (im Sinne eines wirkungsvollen Eingebundenseins in die Gemeinschaft) zu erlangen.

Bei Bedarf und auf Antrag beim Träger und dem Bezirk Oberbayern nehmen wir gerne Kinder mit besonderem Förderbedarf in unserer Einrichtung auf und würden dann neben der Logopädie und dem Vorkurs Deutsch auch noch einen heilpädagogischen Fachdienst hinzuziehen.

Der Vorkurs Deutsch findet in Kooperation mit der Grundschule statt. Im Rahmen der interkulturellen Erziehung sehen wir die Mehrsprachigkeit und die Kontakte zwischen verschiedenen Kulturen grundsätzlich als Chance und Bereicherung für die gesamte Gruppe.

In der Praxis hat sich herausgestellt, dass nicht nur der Sprachstand von Kindern mit Migrationshintergrund sehr unterschiedlich ist, sondern auch der der deutschsprachigen Kinder. Daher dürfen am Vorkurs Deutsch Kinder mit Migrationshintergrund und auch deutschsprachige Kinder teilnehmen.

In Kooperation von Kindergarten und Schule findet der Vorkurs Deutsch einmal wöchentlich von der Schule organisiert statt. Den zweiten Teil des Vorkurses übernimmt der Kindergarten. Der Kita-Anteil findet bei uns in der Turnhalle oder im Nebenraum statt und wird bewusst spielerisch gestaltet, damit er sich nicht auffällig vom übrigen Kita-Alltag abhebt. Je nach Situation wird beispielsweise Memory gespielt, gemeinsam gebastelt oder etwas hergestellt, oder die Vorkurs-Fachkraft begleitet die Kinder im Freispiel. Durch diese alltagsintegrierte und abwechslungsreiche Gestaltung wird die sprachliche Förderung natürlich in den Kita-Alltag eingebettet.

Grundlage für die Teilnahme ist zunächst die kitainterne Sprachstandserhebung (SISMIK-/SELDAK-Test) im vorletzten Kindergartenjahr. Wird dabei kein erhöhter Sprachförderbedarf festgestellt, stellt die Kita eine entsprechende Erklärung aus, die bei der Sprengelgrundschule vorgelegt wird – das Kind ist dann vom schulischen Sprachscreening befreit. Wird ein Sprachförderbedarf festgestellt oder liegt keine Erklärung vor, nimmt das Kind am schulischen Sprachscreening BASIS (Bayerisches Screening des individuellen Sprachstands) teil, das die Sprengelgrundschule durchführt.

Zeigt dieses Screening einen erhöhten Förderbedarf, kann die Grundschule das Kind per Bescheid verpflichtend zum Besuch einer Kita mit integriertem Vorkurs Deutsch 240 anordnen (Mindestbuchungszeit über drei Stunden täglich, Art. 37 Abs. 3 BayEUG). In diesem Fall besteht kein Wahlrecht der Eltern mehr; die Kita ist verpflichtet, das Kind aufzunehmen und den Vorkurs anzubieten (Art. 15 Abs. 2 BayKiBiG). Das Prinzip der Freiwilligkeit gilt somit nur noch, solange kein behördlicher Bescheid der Grundschule vorliegt.

4.8 Raum als dritter Erzieher

Der „Raum als dritter Erzieher“ unterstützt Kinder dabei, ihre Umgebung in einer sicheren und vertrauten Atmosphäre selbstständig zu entdecken. Durch eine ansprechende Raumgestaltung werden Neugier, Interesse und Lernfreude angeregt. Der Raum übernimmt dabei eine wichtige Rolle als Lern- und Entwicklungsbegleiter sowie als Motivation für eigenständiges Handeln.

Die Gestaltung der Räume orientiert sich an den unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Verschiedene Funktionsbereiche bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Spielen, Lernen, Entdecken und Zurückziehen. Durch die unterschiedlichen Raumangebote können Kinder aktiv am Gruppengeschehen teilnehmen und ihrem Entwicklungsstand entsprechend selbstständig handeln. Dies stärkt ihre Mitbestimmung, Eigenverantwortung und soziale Teilhabe.

Das Raumkonzept unterstützt die Kinder darin, ihre Selbstbildungspotenziale zu entfalten und weiterzuentwickeln. Materialien in den verschiedenen Spielbereichen, wie beispielsweise im Bau-, Kreativ- oder Lesebereich, stehen den Kindern grundsätzlich frei zur Verfügung. Materialien mit erhöhtem Gefahrenpotenzial, wie Prickelnadeln, werden ausschließlich unter Begleitung pädagogischer Fachkräfte genutzt und sind daher nicht frei zugänglich.

4.9 Erziehungspartnerschaft/Elternarbeit

4.9.1 Erziehungspartnerschaft

AVBayKiBiG Abschnitt 1 §3

Im Mittelpunkt der Erziehungspartnerschaft steht die gemeinsame Verantwortung für das Wohl und die Entwicklung des Kindes. Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen eines Kindes und somit die bedeutendsten Partner der pädagogischen Fachkräfte in der Bildung und Erziehung.

Um eine vertrauensvolle, erfolgreiche und produktive Zusammenarbeit zu ermöglichen, wird ein regelmäßiger, intensiver und wertschätzender Austausch zwischen Eltern und pädagogischem Personal angestrebt. Sowohl die Fachkräfte als auch die Eltern sind eingeladen, aktiv den Kontakt zu suchen, um Informationen auszutauschen, Beobachtungen zu besprechen und gemeinsame Absprachen zu treffen. Dadurch kann eine gute Abstimmung der Bildungs- und Erziehungsziele sichergestellt und das Kind bestmöglich in seiner Entwicklung begleitet werden.

4.9.2 Elternarbeit

Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich in den Bereichen Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen. Die pädagogischen Fachkräfte bieten einmal jährlich ein ausführliches Elterngespräch an, um über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes zu informieren sowie gemeinsame Ziele und weitere Fördermöglichkeiten zu besprechen. Bei Bedarf können zusätzlich kurzfristige Gesprächstermine vereinbart werden.

Darüber hinaus finden täglich kurze Tür- und Angelgespräche statt, in denen wichtige Informationen ausgetauscht werden können. Die Einrichtung organisiert regelmäßig Elternveranstaltungen, wie beispielsweise Martinsfeste, Sommerfeste oder Elternabende. Diese bieten den Eltern die Möglichkeit, sich aktiv einzubringen und miteinander in den Austausch zu gehen.

Der Elternbeirat ist die offizielle Interessenvertretung der Eltern in der Kindertageseinrichtung und bildet das zentrale Bindeglied zwischen Eltern, Einrichtung und Träger. Er wird einmal jährlich im Rahmen eines Elternabends demokratisch und anonym gewählt: Interessierte Eltern stellen sich mit einem Steckbrief vor, anschließend erfolgt die anonyme Wahl durch die anwesenden Eltern. Zudem unterstützt der Elternbeirat die Organisation und Durchführung von Festen und Veranstaltungen und steht den Eltern auch als anonyme Anlaufstelle bei Beschwerden und Anliegen zur Verfügung.

4.10 Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

Durch den Träger findet regelmäßiger Kontakt zu der weiteren städtischen Kindertageseinrichtung statt. Bei Bedarf auch mit kirchlichen und freien Trägern der Stadt.

Je nach Notwendigkeit arbeiten wir mit verschiedenen Therapeuten wie Ergotherapeuten, Logopäden, Physiotherapeuten, diversen Kinderärzten und Einrichtungen wie dem Förderzentrum St. Zeno und dem Heilpädagogischen Zentrum in Piding, dem SPZ Traunstein, Erziehungsberatungsstellen und dem Jugendamt BGL zusammen.

4.11 Öffentlichkeitsarbeit

Die Einrichtung präsentiert sich regelmäßig in der Öffentlichkeit, unter anderem durch Berichte im Reichenhaller Tagblatt. Dabei wird über Ausflüge, Kindergartenfeste sowie Neuerungen und besondere Aktionen innerhalb der Einrichtung informiert.

Auch durch Besuche öffentlicher Einrichtungen und Institutionen, wie der Polizei, Schule, Kirche, des Krankenhauses, der Feuerwehr, der Bergwacht, der Saline, der Philharmonie oder der Fischzucht, steht die Kindertageseinrichtung in engem Kontakt mit den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt.

Darüber hinaus ist die Kindertagesstätte auch im Internet vertreten. Informationen zur Einrichtung finden sich auf der Website der Stadt Bad Reichenhall unter www.stadt-bad-reichenhall.de.

4.12 Teamarbeit

Eine vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit im Team bildet die Grundlage für eine gelingende pädagogische Arbeit in der Kindertageseinrichtung. Durch regelmäßigen Austausch, gemeinsame Planung und gegenseitige Unterstützung schaffen die pädagogischen Fachkräfte eine positive Arbeitsatmosphäre. Unterschiedliche Fähigkeiten, Erfahrungen und Ideen werden im Team eingebracht und zum Wohl der Kinder genutzt. Regelmäßige Teamsitzungen sowie offene Kommunikation fördern die Zusammenarbeit und tragen zur kontinuierlichen Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit bei.

4.13 Schweigepflicht

Die im Anmeldeformular oder im weiteren Verlauf erhobenen personenbezogenen Daten werden vertraulich behandelt und grundsätzlich nicht an Dritte weitergegeben. Zugriff auf diese Daten haben ausschließlich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtung sowie des Trägers.

In bestimmten Fällen kann es jedoch notwendig sein, eine teilweise Entbindung von der Schweigepflicht einzuholen. Dies betrifft beispielsweise die Zusammenarbeit mit der Grundschule oder externen Therapeutinnen und Therapeuten, um eine bestmögliche Förderung des Kindes zu gewährleisten. Der fachliche Austausch erfolgt dabei stets in enger Absprache mit den Erziehungsberechtigten und nur mit deren schriftlichem Einverständnis.

4.14 Aufsichtspflicht

Aufsichtspflichtige Personen haben die Verpflichtung darauf zu achten, dass die ihnen zur Aufsicht Anvertrauten selbst nicht zu Schaden kommen und auch keine anderen Personen schädigen.

Eine ordnungsgemäße Erfüllung der Aufsichtspflicht setzt keine lückenlose Überwachung aller Kinder voraus. Eine derartige Aufsichtsführung stünde im Widerspruch zu dem Ziel, die Kinder zur Selbständigkeit zu erziehen. Vielmehr wird erwartet, dass geeignete Maßnahmen zum Schutz des Kindes getroffen werden.

Beginn der Aufsichtspflicht: Die vertragliche Aufsichtspflicht beginnt grundsätzlich mit dem Betreten des Gruppenraums und der Begrüßung bei den Erziehern.

Ende der Aufsichtspflicht: Die vertragliche Aufsichtspflicht endet mit der persönlichen Abholung durch den Abholungsberechtigten, das heißt sobald dieser anwesend ist. Sollte dieser doch noch einmal unerwartet die Räumlichkeiten verlassen, muss das Kind wieder offiziell dem Personal zur Aufsicht übergeben werden. Auch hierbei muss sich das Kind deutlich wieder an- bzw. abmelden.

Die Aufsicht beim Hin- und Rückweg zur Kindertagesstätte obliegt dem Personensorgeberechtigten. Besonders bei Veranstaltungen wie Sommerfest, Elterncafé etc. liegt die Aufsichtspflicht bei den Eltern.

4.15 Kinderschutz

BayKiBiG Art. 9b

Bei der Anmeldung in unserer Kindertagesstätte bzw. bei Aufnahme eines Kindes in unserer Einrichtung haben die Eltern das gelbe Untersuchungsheft zur Früherkennung vorzulegen. Bei Nichtvorlage sind die Eltern durch das pädagogische Personal auf die Wichtigkeit der Früherkennungsuntersuchungen hinzuweisen. Die Einrichtung ist verpflichtet, die Vorlage eines solchen Nachweises schriftlich zu dokumentieren.

Werden in der Kindertageseinrichtung Anhaltspunkte für die konkrete Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, hat die pädagogische Fachkraft auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen seitens der Eltern hinzuwirken und erforderlichenfalls nach Information der Eltern den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe hinzuzuziehen. Das pädagogische Personal stimmt bei Entwicklungsauffälligkeiten mit den Eltern des Kindes das weitere Vorgehen ab und zieht erforderlichenfalls mit Zustimmung der Eltern entsprechende Fachdienste und andere Stellen hinzu.

4.16 Qualitätsmanagement und -sicherung

Durch folgende Punkte versuchen wir unsere Arbeit qualitativ zu verbessern, umzusetzen und zu sichern:

- Erstellung einer Konzeption und regelmäßige Überarbeitung
- Teambildende Maßnahmen wie Inhouse-Schulungen, Supervisionen, Betriebsausflüge, Fort- und Weiterbildungen der Mitarbeiter
- Teamsitzungen
- Anschaffung von Fachliteratur
- Besuch von Leiterinnenkonferenzen
- Zusammenarbeit mit der Fachberatung
- Elternbefragung jährlich

Jederzeit kann mit der Einrichtungs- und/oder der Gruppenleitung ein gesonderter Gesprächstermin vereinbart werden. Die regelmäßigen Teamsitzungen werden dann zur Reflexion genutzt, um Lösungen zu finden.

Bei Problemen und Schwierigkeiten steht des Weiteren der gewählte Elternbeirat jederzeit für die Eltern zur Verfügung. Die Kontaktdaten befinden sich für alle zugänglich an der Infopinnwand.

Beschwerden werden immer mit den jeweils betroffenen Mitarbeitern und/oder Eltern besprochen und ggf. dokumentiert.

4.17 Besondere Angebote/Besonderheiten

4.17.1 Ski- und Schwimmkurse

Ski- und Schwimmkurse organisiert jedes Jahr der Elternbeirat.

4.17.2 Zahnarzt

Zweimal im Jahr besucht uns der Zahnarzt, um den Kindern spielerisch die Wichtigkeit der Zahnhygiene zu vermitteln und Ängste abzubauen.

4.17.3 Liederkarussell

Jeden zweiten Mittwoch findet ein gemeinsamer Singkreis statt. Dazu treffen sich alle drei Gruppen, um gemeinsam zu singen, zu tanzen und zu spielen. Unter der Leitung einer Kollegin, die den Singkreis mit der Gitarre begleitet, lernen die Kinder verschiedene Lieder, Singspiele sowie kleine Tänze kennen. Gleichzeitig bietet der gemeinsame Singkreis die Möglichkeit, Lieder für Feste einzuüben und das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Einrichtung zu stärken.

4.17.4 Besuch der Freiwilligen Feuerwehr Karlstein

Einmal jährlich besuchen wir gemeinsam die Freiwillige Feuerwehr Karlstein. Die Kinder dürfen die Einsatzfahrzeuge besichtigen und lernen verschiedene Stationen kennen, unter anderem die Drehleiter sowie eine praktische Station zum Feuerlöschen.

Die Vorschulkinder erhalten zusätzlich eine intensivere Einheit mit vertiefenden Inhalten: Dabei lernen sie unter anderem, wie man richtig telefoniert und einen Notruf absetzt, und erfahren mehr über die speziellen Aufgaben der Feuerwehr. Auf diesen Besuch werden die Kinder bereits Wochen vorher im Kita-Alltag durch das pädagogische Personal vorbereitet.

4.17.5 Ausflüge als wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit

Ausflüge sind ein fester Bestandteil unseres pädagogischen Alltags und leisten einen wertvollen Beitrag zur ganzheitlichen Entwicklung der Kinder. Sie ermöglichen es den Kindern, ihre Umwelt aktiv zu entdecken, neue Erfahrungen zu sammeln und Lerninhalte mit allen Sinnen zu erleben.

Durch Besuche in der Natur, auf Spielplätzen, bei kulturellen Einrichtungen oder in der näheren Umgebung erweitern die Kinder ihren Erfahrungs- und Lebensraum. Die Kinder lernen, sich in unterschiedlichen Situationen zurechtzufinden, Regeln im öffentlichen Raum zu beachten und Verantwortung für sich und die Gemeinschaft zu übernehmen.

Ein besonderer Bestandteil unserer Ausflüge ist die Nutzung des Stadtbusses. Die regelmäßigen Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln ermöglichen den Kindern wichtige Alltagserfahrungen. Sie lernen, sich im Straßenverkehr sicher zu verhalten, Fahrpläne und Haltestellen kennenzulernen sowie Rücksicht auf andere

Fahrgäste zu nehmen. Gleichzeitig erleben die Kinder ihre Umgebung aus einer neuen Perspektive und erweitern ihren Aktionsradius.

Neben geplanten Ausflügen nutzen wir auch spontane Gelegenheiten, um die Interessen und die Neugier der Kinder aufzugreifen. So können wir flexibel auf aktuelle Themen, besondere Beobachtungen oder schöne Wetterbedingungen reagieren. Spontane Ausflüge fördern die Entdeckerfreude, die Selbstständigkeit und die aktive Mitgestaltung des Kita-Alltags durch die Kinder.

Ausflüge fördern zahlreiche Entwicklungsbereiche gleichzeitig. Die Kinder stärken ihre sozialen Kompetenzen, indem sie Rücksicht nehmen, gemeinsam Entscheidungen treffen und als Gruppe unterwegs sind. Darüber hinaus werden Selbstständigkeit, Selbstvertrauen und Problemlösefähigkeiten gefördert, da die Kinder neue Herausforderungen bewältigen und ihre Umwelt aktiv erkunden.

Besonders Naturerfahrungen unterstützen die kindliche Entwicklung nachhaltig. Die Kinder können Bewegungsfreude ausleben, ihre Wahrnehmung schulen und ein Bewusstsein für die Umwelt entwickeln. Gleichzeitig regen neue Eindrücke die Neugier, Kreativität und Sprachentwicklung an.

Wir betrachten Ausflüge daher nicht als besondere Ausnahme, sondern als wichtigen Bildungs- und Lernort, der die pädagogische Arbeit ergänzt und den Kindern vielfältige Möglichkeiten bietet, die Welt außerhalb der Kita kennenzulernen und aktiv mitzugestalten.

5 Beschwerdemanagement

Beschwerdemanagement bedeutet für uns den bewussten, offenen und wertschätzenden Umgang mit Rückmeldungen, Anliegen, Kritik und Beschwerden von Kindern, Eltern sowie Mitarbeitenden. Beschwerden sehen wir nicht als Belastung, sondern als wichtige Möglichkeit zur Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit und zur Sicherung der Qualität in unserer Kindertageseinrichtung.

Ein funktionierendes Beschwerdemanagement schafft Vertrauen, stärkt die Zusammenarbeit und trägt zu einer positiven Atmosphäre im Alltag bei. Es bietet allen Beteiligten die Möglichkeit, Anliegen anzusprechen, gehört zu werden und gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

5.1 Beschwerdeverfahren für Kinder

Wir begegnen den Kindern wertschätzend, aufmerksam und respektvoll. Beschwerden, Kritik oder Unzufriedenheit der Kinder werden ernst genommen und sensibel begleitet. Dabei achten wir auf die individuellen Ausdrucksformen der Kinder – verbal, nonverbal oder über ihr Verhalten.

Kinder dürfen:

- ihre Meinung frei äußern
- „Nein“ sagen
- Wünsche und Kritik ansprechen
- Konflikte benennen
- Unterstützung einfordern
- bei Entscheidungen mitwirken

5.2 Beschwerdeverfahren für Eltern

Eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Eltern kennen ihre Kinder am besten und sind für uns wichtige Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner. Deshalb nehmen wir Anliegen, Anregungen, Kritik und Beschwerden ernst.

Unser Beschwerdeverfahren ermöglicht Eltern, ihre Wünsche oder Fragen offen anzusprechen. Ziel ist es, gemeinsam konstruktive Lösungen zu finden und eine offene Kommunikationskultur zu pflegen. Der jährlich gewählte Elternbeirat steht dabei auch als anonyme Anlaufstelle zur Verfügung.

5.3 Beschwerdeverfahren für Mitarbeitende

Auch innerhalb des Teams ist ein offener und wertschätzender Umgang mit Kritik und Anliegen wichtig. Mitarbeitende können Beschwerden oder Verbesserungsvorschläge jederzeit in Teamsitzungen, in Einzelgesprächen mit der Einrichtungsleitung oder gegenüber dem Träger ansprechen. Anliegen werden ernst genommen, vertraulich behandelt und gemeinsam nach Lösungen gesucht. Regelmäßige Reflexionsrunden im Team unterstützen einen konstruktiven Umgang mit internen Konflikten.

5.4 Externe Beschwerdestellen

Sollte innerhalb der Einrichtung keine zufriedenstellende Lösung gefunden werden, können sich Eltern und Mitarbeitende zusätzlich an folgende externe Stellen wenden:

- Kita-Fachaufsicht des Landratsamts Berchtesgadener Land: kitas@lra-bgl.de
- Landesombudsstelle Bayern für Kinder- und Jugendhilfe: www.landesombudsstelle.bayern.de

6 Bibliografie

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales & Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz (IFP) (Hrsg.): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen (BayBEP). Cornelsen Verlag, Berlin, 2024, 11. Auflage.

Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsrecht. Praxisbuch zu BayKiBiG und AVBayKiBiG. Boorberg, München, 2024, 7. Auflage.